



„Der Tod des Archimedes.“

Ein römisches Mosaikbild, das als Leihgabe aus Wiesbadener Privatbesitz gegenwärtig im Berliner Alten Museum ausgestellt ist.

DER DIEBESSCHRECK

Novelle von C. H. Hoermann.

Mein Freund hatte eine Villa. Nein — Villa? Das hieße seinen Besitz neidvoll schmälern. Er hatte einen Palast. Und nicht nur das. Er hatte dazu auch Wirtschaftsgebäude, Gewächshäuser und Garagen — gen sage ich, denn er besaß drei Autos. Er entschuldigte diese Tatsache stets mit dem Hinweis, daß er sich ebenfogut sechs halten könne. Und man glaubte ihm das auch ohne ehrenwörtliche Versicherung und staunte noch obendrein ob seiner Bescheidenheit, denn zwölf hätten ihn auch nicht ruiniert. Als ehemaliger Kriegsgewinnler, späterer Revolutionsstieber und erstklassiger Inflationsspetu-

lant, war sein Reichtum schon hartleibig zu nennen. Aber das Wildernde, Einfache absolut Unkomplizierte an ihm war seine Art, zu prozen. Er hatte sich 24 Zimmer eingerichtet, doch seine Bequemlichkeit stöhnte nur nach dem 25., das ihm fehlte. Sein Durst leerte täglich als Durchschnittsleistung 6 bis 8 Weinflaschen, und er klagte ständig, daß aus Mangel an Trinkgelegenheit sein gotischer Weinkeller mehr einem Trockenboden ähne. Seine Lebenshaltung, gleich einem Aschingerbetrieb, der mit kulinarischem Hochdruck für sein leibliches Wohl sorgte. Nichtsdestoweniger beschwor er seine Freunde: „Kinder, ladet mich doch einmal zu Kohlrüben und Schweinebauch ein.“ Oder er leistete sich den von ihm beliebten und oft wiederholten Scherz: Zu irgendeiner Einladung fuhr sein leeres Auto vor. Er kam eine halbe Stunde später

und erzählte unter schallendem Gelächter: „Kinder, ich bin mit der Elektrischen gekommen. War das ein Theater. — Der Schaffner konnte mir aus 20 Mark nicht rausgeben. Na — aber Spaß muß sein!“ Trotzdem war mein Freund nicht glücklich. Im Gegenteil. Eine Sorge lag wie ein Alldruck über all seinem Reichtum: das war die Angst vor Einbrechern. Trotz Eisenrouleaux, Stahlgitter, Heulsirenen, Klingelvorrichtungen, Stacheldraht und Selbstschlüssen, stöhnte er mir ständig vor: „Ich sehe mich hier schon von einer Räuberbande überfallen, ausgeplündert und von einem Verbrecher eigenhändig durch meine elektrische Fleischmaschine gedreht. — Schaffe mir Rat, oder ich hänge mich in den Schornstein meiner Gewächshäuser, oder stürze mich von meinem Dachgarten in die Tiefe, nur um diese blö-